



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

225 (17.5.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229474)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Sonderabgabe pro Einz...

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Das neue Reichstabinett an der Arbeit

#### Kabinettsitzung und Beratung mit den Parteiführern

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat nunmehr nach den Ergebnissen des gestrigen Tages Herrn Marx zum Reichszentraler ernannt und ihm zu gleicher Zeit die vorläufige Verwaltung des Justizministeriums und des Ministeriums für die besetzten Gebiete übertragen.

#### Hinter den Parteikulissen

Über die dem Zentrumsbeschluss, Marx für das Amt des Reichszentralers freizugeben, vorangegangenen Verhandlungen wird noch bekannt gegeben: In der Vormittags-Sitzung des Zentrums, an der neben Dr. Abenauer auch der zurückgetretene Reichsminister Dr. Brauns teilnahm, stellte sich heraus, daß über verschiedene Fragen, so die der Fraktionsführerschaft und eine Reihe noch bestehender Meinungsverschiedenheiten mit der Deutschen Volkspartei, erst noch Klarheit geschaffen werden mußte.

Die bestehende Regierungskrise muß unverzüglich gelöst werden. Deshalb sind beide Parteien bereit, in ein Minderheitskabinett einzutreten. Es besteht Übereinstimmung, daß die außen- und innenpolitische Lage mit möglichstster Beschleunigung die Lösung einer Regierung erfordert, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt.

### Die polnische Militärrevolution

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Trotz des militärischen Sieges Pilsudski ist, wie der „B. Z.“ von der polnischen Grenze gedruckt wird, die politische Lage in Polen durchaus unklar. Da die Presse unter Profenszenen steht und die Nachrichtenübermittlung ins Ausland wesentlichen Beschränkungen unterliegt, läßt sich nur schwer ein Bild der gegenwärtigen Lage gewinnen.

### Die neue polnische Regierung

Das neue polnische Kabinett hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident und Eisenbahnminister: Bartels, Inneres: General Kobzjanowski, Heer: Pilsudski, Finanzen: Czeczowicz, Justiz: Universitätsprofessor Makomski, Industrie und Handel: Departementsdirektor Gemic, öffentliche Arbeiten: Professor Broniewski, Arbeit und Fürsorge: Jurkiewicz. Mit der Leitung des Außenministeriums wurde der Direktor im Außenministerium Jaleski (früher Gesandter in Rom) beauftragt.

### Rußland und die Vorgänge in Polen

Die aus Polen eintreffenden Meldungen werden in Moskau mit allgemeiner Aufmerksamkeit gelesen. Die Zeitungen veröffentlichen zu den polnischen Ereignissen große Beiträge, in denen sie sich darauf beschränken, die sozialen Gründe der Pilsudski-Bewegung zu schildern. Es wird dabei festgestellt, daß zur Weiterentwicklung Polens vor allem die Herstellung guter Beziehungen zu Deutschland und der Sowjetunion notwendig sei.

Demokraten an der Koalition einzumenden hat, wenn diese die Flaggenerordnung anerkenne. Dazu sollen nach Mitteilung des Blattes die Demokraten bereit sein. Sie sehen allerdings voraus, daß ohne Verzug ersichtliche Bestrebungen nach der Schaffung einer Einheitsflagge einsetzen. Diese Bemühungen stehen ohnehin unmittelbar bevor.

Der andere Teil des Communiqués trägt im wesentlichen theoretischen Charakter und bedeutet in der gegenwärtigen Situation zweifellos ein starkes Zugeständnis an das Zentrum, das auf stärkere Betonung, daß es eine irgendwie geartete Rechtsanwendung unter keinen Umständen ertragen könne. Nachdem, was bisher bekannt geworden ist, dürfte der neue Reichszentraler Marx den Vorstoß in der Zentrumsparkei und in der Reichstagsfraktion des Zentrums bis auf weiteres beibehalten.

Wir erwarten, daß bereits am Mittwoch die Regierungserklärung im Reichstag abgegeben werden, jedoch noch vor Pfingsten die Abstimmung über das Vertrauensvotum erfolgen kann.

#### Parteiberatungen

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichstagsfraktion des Zentrums trat heute mittig um 12 Uhr zusammen, die Deutschnationalen versammelten sich um 1 Uhr, die Demokraten um 2 Uhr.

#### Eine Einheitsflagge?

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Regierungserklärung des umgebildeten Kabinetts dürfte, wie die „B. Z.“ zu berichten weiß, zum Ausdruck bringen, daß die Regierung bemüht sein wird, der Aufforderung des Reichspräsidenten, eine Einheitsflagge für das deutsche Reich zu schaffen, schnellsten Folge zu leisten. Die vorbereitenden Arbeiten sollen mit größter Beschleunigung betrieben werden.

#### Dr. Wirth kommt wieder nach Deutschland

Moskau, 17. Mai. Nach dreiwöchigem Aufenthalt ist der frühere Reichskanzler Dr. Wirth wieder abgereist.

### Drohung der englischen Eisenbahner

Das Londoner Streikkomitee der nationalen Eisenbahnerunion hat eine Entschliessung angenommen, in der es erklärt, daß sie das mit den Eisenbahngesellschaften abgeschlossene Abkommen nur mit Misstrauen und Widerwillen registriert habe. Wenn bis Ende der Woche nicht alle streikenden Eisenbahner wieder eingestellt worden seien, müßten die nötigen Maßnahmen für die Auslösung eines neuen Eisenbahnerstreikes getroffen werden.

### Bergarbeiterforderungen in Frankreich

Der Nationalrat der Föderation der französischen Bergarbeiter hat einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der eine sofortige allgemeine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in allen Bergbau-revieren gefordert wird. Falls die in Aussicht stehenden Verhandlungen nicht bis zum 25. Mai ein Ergebnis zügelten würden, würden sich die Gewerkschaften genötigt sehen, die Frage eines Generalstreiks zu prüfen.

### Der unzufriedene Poincaré

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in der Nähe von Versailles hielt Poincaré eine Rede, in der er wiederum die vorzeitige Räumung des Ruhrgebietes bedauerte. Frankreich habe damit ein wertvolles Austauschpfand aufgegeben, ohne damit für seine großmütige Haltung von den Alliierten belohnt worden zu sein. Dies zeige sich besonders in der schroffen Art, wie die Kriegsschulden jetzt von Frankreich zurückverlangt würden.

### Der französisch-spanische Vormarsch

Nach den letzten Meldungen aus Marokko hält der Vormarsch der Franzosen und der Spanier an. Westlich von Oual haben die Franzosen den Djebel Baluch genommen, was die Unterwerfung von 500 bis 600 Personen zur Folge hatte. Im Zentrum unternahmen die Beni Serual und die Beni Saja einen Gegenangriff auf die francofreundlichen Sämme. Sie brannten drei Dörfer nieder, wurden aber dann mit Hilfe von französischen Flugzeugen wieder zurückgeworfen. Im Osten ist Tafraout kampflös von regulären französischen Truppen besetzt. Die spanischen Truppen befinden sich auf dem Vormarsch gegen Wafeta de Isaf, während die Streitkräfte bei Agir bis Rabina vorgerückt sind.

### Ursachen und Folgen des englischen Generalstreiks

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 15. Mai.

Der Generalstreik ist vorüber und wird bei den neuen kritischen Vorgängen in Deutschland und Polen schnell von der Bühne des öffentlichen Interesses abtreten. Trotzdem dürfte von dem abziehenden Gewittersturm über Albion noch manches Interessante zu erzählen sein.

Zuerst eine Berichtigung. Die Engländer rühmen sich, daß der verlorene Generalstreik der größte je dagewesene war. Die englischen und amerikanischen Publizisten lieben es, jedes Ereignis in ihren Ländern als alle „Rekorde schlagend“ hinzustellen. Diesmal können wir ihnen aber den „nicht seinen Ruhm“ unumgänglich zugestehen. Der deutsche Generalstreik beim Rapp-Putsch im März 1920 war dem englischen Generalstreik himmelweit über. Das war ein „General“-Streik im wahren Sinne des Wortes! Kein Gas, keine Elektrizität, kein Geschäft, keine Lebensmittel, keine Hotels oder Restaurants im Betrieb, keine Post, kein Zug — so etwas ahnt London nicht einmal. Gemäß, das englische Volk hat sich mitten in der plötzlichen Krise mit großartiger Ruhe, Ordnung- und Friedensliebe benommen — es verdient die Anerkennung, die ihm jetzt im Ausland gezollt wird, aber vergessen wir nicht und lassen wir das Ausland nicht vergessen, daß sich das deutsche, damals noch so schwer kranke Volk unter einer unendlich viel größeren Prüfung mit wahrhaft musterhafter Ordnungsliebe benommen hat. Ausländer, die zufällig dabei in Deutschland waren, haben das keineszeit in geradezu begeisterten Ausdrücken anerkannt und erklärt, ein Volk, das solchen moralischen Halt in sich hat, kann nicht untergehen. Und es ist auch nicht untergegangen!

Warum war der englische Generalstreik eine so halbherzige Sache, sodaß er, abgesehen von den schlechten Zug- und Straßenbahnverbindungen vom Publikum kaum bemerkt wurde? Der Grund war ganz einfach. Das Geld der „Kervus Kerum“, beschlagnahmt durch den Generalrat des Gewerkschaftsverbandes — die Generalstreikleitung — hat nur etwas über die Hälfte der Gewerkschaften in den Streik heerdern können, weil sonst die Fonds nur kurze Zeit gereicht hätten. Diejenigen Gewerkschaften, die bei der Arbeit verblieben, mußten 5 Prozent ihrer Löhne für den Streikfonds hergeben. Die anfänglichen Meldungen des Streikkomitees, daß die gesamten 4 Millionen zum britischen Gewerkschaftsverband gehörigen Arbeiter festhalten, war daher stark übertrieben. Zuverlässige Statistiken fehlen noch, aber sicher haben kaum anderthalb Millionen Mann gestreikt. Daher konnten die Verkehrsmittel und Transportbetriebe sowie der nötige Polizeischutz durch die glänzende Bereitwilligkeit der englischen Bürgerschaft zum freiwilligen Dienst genödig aufrecht erhalten werden.

Der Generalstreik erschien allen, die England kennen, von vornherein als eine verlorene Sache. Die „Drohung“ mit dem Generalstreik war eine formidabile Gefahr, sie hätte, geschickt benutzt, eine furchtbare Waffe in der Hand des Gewerkschaftsverbandes bleiben können. Warum und wie sich die gemäßigteren Führer im Generalrat des „T. U. C.“ (kurz für Trade Union Congress = Gewerkschaftsverband) und in der Leitung der parlamentarischen Arbeiterpartei zu einem so verhängnisvollen Verstummen lassen konnten, die Waffe zu gebrauchen und sie dadurch dauernd zu verlieren, wird erst die spätere Geschichte aufhellen. Sicher war der Coup kein industrieller, sondern ein politischer. Die Gemäßigten haben sich von den Revolutionsmachern überzumpeln lassen. Aber daß er so schnell und dramatisch mit der totalen und bedingungslosen Kapitulation der Streikleitung enden würde, hatte man kaum erwartet. Die Gemäßigten — Leute wie Macdonald, Henderson, Thomas, die nie den Generalstreik billigten — haben, als die Schlacht verloren ging, die Gewalt an sich gerissen und durch schnelle, rücksichtslose Übergabe versucht, was noch zu retten war.

Aber das wird leider nur Stillwerk sein. Selber, wenn der englische Durchschnittsarbeiter, besonders der geschulte, erfahrene Arbeiter und Familienvater, ist durchwegs ein sehr sympathischer, ruhiger, ordnungsliebender Mann, dem revolutionäre Reigungen so fremd sind, wie einem Elefanten das Ballett-Tanzgen. Er hat einfach loyal den Anordnungen seiner Gewerkschafts-Oberleitung gehorcht und ist nun ein Opfer blinder Fanatiker und gewissenloser, ausländischer Drahtzieher geworden. Die Roten, die infolge dieses verhängnisvollen Revolutionsanschlages in den Reihen der englischen Arbeiterschaft einreißen wird, ist tief zu bedauern.

Der schnelle, totale Zusammenbruch des Generalstreiks ist auch von unerwarteter Bedeutung für die englische Regierung. Jetzt wie sie stand, war der tatsächliche Ausbruch des Wirtschaftskampfes eine schwere Bedrohung für sie. Fast das ganze Volk lagte, entsetzt über die bevorstehenden Verluste: „Neun Monate Zeit und 25 Millionen Pfund haben wir willig zugestanden, in der sicheren Erwartung, daß Ihr eine Lösung des drohenden Konflikts finden müßt, und nun habt Ihr Zeit und Geld einfach verpulvert und der Konflikt ist doch ausgebrochen! Wehe Euch!“ Aber der glänzende, durch geschickte Führung des Kampfes voll verdiente Erfolg der Regierung, hat die Scharte mehr als ausgemerzt und die Popularität des Kabinetts Baldwin ungeheuer befestigt. Ganz besonders zwei Figuren im Kabinett sind die Helden des Tages. Erstens der Premierminister Baldwin, dessen ehrenhafte, hochherzige und gerechte Befinnung ihn geradezu zum Liebling des Volkes erhoben haben. Sodann der Innenminister Sir Bonson-Hicks, der, früher oft angefeindet, jetzt allgemein und auch von seinen Gegnern für seine mit so großer Mäßigung und Wirksamkeit geleiteten Streikabwehrmaßnahmen die höchste Anerkennung erhält.

### Ein neuer griechischer Ministerpräsident

Athen, 17. Mai. General Paraskeopoulou wurde vom Präsidenten der griechischen Republik zum Ministerpräsidenten ernannt.



Dutschdebatte im Preußenparlament

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der zweiten Beratung des Notetzes im preußischen Landtag kam es zu einer von allen Parteien scheinbar sehr begehrten Dutschdebatte. Zu Beginn der Sitzung gab ein Vertreter des Zentrums eine längere Erklärung ab, wonach seine Fraktion sich das Endurteil über die Dutschpläne vorbehalte, bis die Unterlagen für das Vorgehen der preußischen Regierung vorliegen. Nach einer langen Rede eines Kommunisten, der sich vergeblich bemühte, durch wüste Schimpfereien sowohl auf die Regierung als auch auf die Rechte sein eigenes schlechtes Gewissen zu verbergen, glaubte ein Abgeordneter der Deutschnationalen durch eine nicht minder maßvollere Antwort die nötige Atmosphäre für die Debatte schaffen zu müssen.

Dann ergreif der Ministerpräsident Braun selber das Wort. Er setzte sich zunächst mit den in der Presse gegen die Art der Berücksichtigung der Dutschabsichten laut gewordenen Angriffen auseinander.

Demonstrationen der vaterländischen Verbände

Die vereinigten vaterländischen Verbände hatten ihre Mitglieder am Sonntag zu Demonstrationen gegen die Fürstentrönung aufgerufen. An zwölf Stellen in Groß-Berlin sammelten sich die Demonstranten und zogen unter Borantritt von Musikkapellen durch die Straßen der betreffenden Bezirke. Jeder Zug führte schwarz-weiß-rote Banner und Laternen mit sich, auf denen gegen die Entzignung der Fürsten, aber auch gegen das Gemeindebestimmungsrecht protestiert wurde. Wegen der Möglichkeit von GegenDemonstrationen der Kommunisten waren außerordentlich starke Kräfte der Polizei mobilisiert worden, um Zusammenstöße nach Möglichkeit zu verhindern. Die Demonstrationen verliefen im großen ganzen ruhig. Die an verschiedenen Stellen durch rochardulustige Elemente immer wieder verführten Störungen konnten durch rechtzeitiges Einschreiten der Polizei verhindert werden. Insgesamt kam es an sechs Stellen zu Zwischenfällen, die jedoch größere Bedeutung nicht erlangten. 21 Personen, die der R.P.D. angehörien, wurden zwangsweise, außerdem drei Angehörige der aufgelösten Organisationen Olympia und Billig.

Empfang der landmannschaftlichen Verbände

In Berlin fand am Sonntag nachmittag zur Erinnerung an die Balkanabstimmungen in den deutschen Grenzgebieten ein Empfang von Vertretern landmannschaftlicher Verbände im Port der Reichstagskammer statt. Es waren u. a. vertreten die vereinigten Verbände heimattreuer Oberpfälzer, der Bund heimattreuer Ostpreußen, der Westpreußenbund, der Westpreußenbund, der Verein der Danziger, die vereinigten Landmannschaftlichen von Ostpreußen, Westpreußen und Pommern, die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landmannschaften in Berlin, der Westpreußenbund und der Deutsche Schulbund und andere mehr. Vom Reichsbauernrat waren erschienen der stellvertretende Reichsbauernrat Reichsbauernrat Dr. Gehler, Reichsbauernrat des Nordostpreußen Reichsbauernrat Dr. Gehler, Reichsbauernrat Dr. Marx und Reichsbauernrat Dr. Kütz. Ferner nahmen noch Vertreter der preußischen Regierung an dem Empfang teil.

Der stellvertretende Reichsbauernrat Reichsbauernrat Dr. Gehler begrüßte die Erschienenen im Namen der Reichsregierung und sprach ihnen herzlichsten Dank und Anerkennung für die während und nach der Abstimmung in den Grenzgebieten geleistete außerordentlich wertvolle Tätigkeit zur Erhaltung des deutschen Volkstums aus.

Für die Landmannschaften, die aus der Zeit der Abstimmungen stammen und für die gesamten Grenzgebiete des Deutschen Reiches gaben der erste Vorsitzende der vereinigten Verbände heimattreuer Oberpfälzer preußischer Landtagsabgeordneter Fabrikdirektor Dr. Kütz und für die Gesamtheit aller übrigen deutschen Landmannschaften, insbesondere der Westpreußen und der Westfalen, der Vorsitzende des Westpreußen Reichsbauernrates der Rheinländer Präsident a. D. Dr. Kaufmann Berlin den Sorgen und Hoffnungen der Grenzgebiete, die Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes seien, Ausdruck.

Aus dem Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags behandelte zunächst Garantie- und Kreditfragen des Reiches unter außenpolitischen Gesichtspunkten, zur Vorbereitung für die eintäglichen Verhandlungen im Haushaltsausschuss. Alsdann leitete der Auswärtige Ausschuss des Reichstags die Verhandlungen der Genfer Kommission hinsichtlich der Auswärtigen Ausschuss mit dem deutsch-österreichischen Konventionsvertrag, den er dem Vizepräsidenten empfahl. Am Ende dieser Woche wird der Auswärtige Ausschuss erneut zusammenkommen, um eine Aussprache über den Verlauf der Verhandlungen der Genfer Kommission stattfinden zu lassen. Außerdem wurde in der heutigen Sitzung in Aussicht genommen, demnächst die Fragen des sogenannten Wilson-Abkommens vom 16. Juni 1919 im Auswärtigen Ausschuss zur Erörterung zu stellen.

Akademie von Oscar Die

Die Frühjahrsausstellung der Akademie ist die Ausstellung der Vergangenheit. Auch sah man in diesen Räumen eine Elite, wenn auch nicht akademischer, so doch moderner Kunst aus aller Vögel, die wiederum mit freiem Blick ausgedrückt hatte. Diesmal ist es das Prinzip daselbst, aber erstens hat es keinen sonderlichen Erfolg, und zweitens wird es gerade deswegen durchbrochen, indem man statt eines Altmeisters der Modernen, einen Altmeister der Alten einrichtete, die die ganze heutige Kunst verschlingen müssen. Es ist ein Art Gedächtnisausstellung für den verstorbenen großen Sammler Arnhold, aus dessen Besitz hervorragende Stücke zu sehen sind: Courbet's kräftiger Waldstein, die gezeichnete Sockel von Doge, Petrus' weißbärtige Dorfpfarrer, Hanses berühmtes Bild der Familie Ronek im Garten, Verolts' scharfer Knabe mit Kugel, eine köstliche Landschaft von Thoma, Wetzels' Kugel — das ist das erste Gefühl — liegt in diesen alten Meisterwerken. Und wie wiederholt sich diese Stimmung in den andern schönen Stücken, dem Leiblichen Kopf — alles aus der Dresdener Galerie. Wäulen und Privatleute haben gleichermachen zu dieser hervorragenden Sammlung beigetragen. Charakteristische Dammiers, eine rote Frau von Vona, alle neue Krüger, die beiden unerschöpflichen Grafinnen Treuberg von Reib aus Wien und Hamburg, Hanses stehendes Rubensporträt, das unergiebliche Bildnis der Frau Koppel-Alfeld von Aarens, eine Kollektion edelster Wenzels, ein Götterbild von Toussaint-Lautrec — es ist nicht auszufassen. Da das war eine große Zeit, oder vielmehr verschiedene große Zeiten, denn man ist ja weit zurückgegangen. Aber ist es eine Frühjahrsausstellung?

Was treiben wir uns heute umher. Was holen wir alles heraus. Bis in die Götterwelt steigen wir, um uns etwas vorzumachen. Bei Hieronimus und im Sturm gab es solche egozistische Ausstellungen und bei Nietzsche sieht man jetzt eine Sammlung von Hunderten von Plakaten aus unsern ehemaligen Kolonien, ethnologische Spezialitäten eines geheimen Kults, deren künstlerische Wirkung, wenn man endlich ist, sehr minimal eingeschätzt werden muß. Freywolf sind gewisse groteske Masken und Vogelstilisierungen, aber unsere Plakate wird doch hier beiseite von einer schwammig-mühsamer-mühsamer Epoche der Kunstkultur aus untreuen und verpönten Gegenständen der plastischen Sehnsucht. Ich fühle mich in schmerzlichen Dunkel, nach verflucht durch die musikalische Uferwelt. Ich kann mir nicht helfen, ich liebe die Wissenschaft (Gipsrin mochte den Katalog), aber ich fürchte mich vor dieser riesigen Kunst und will gern ins Freie, Heile, Bultige, Frühjahrsfest.

Recht ich zurück zur Akademie, muß ich allerdings auf den Frühling ziemlich verzichten, Herbstliches tritt mir am vollkommen-

Der Spaltungsprozess in der sächsischen Sozialdemokratie

(Von unserem Dresdener Mitarbeiter.) Am 15. April gaben die sächsischen Rechtssozialisten im Landtag bekanntlich eine Erklärung ab, worin sie sich offen zur positiven Staatsidee bekannnten und das Licht auf den radikalen und die eigenen negativen Vergangenheit vollständig zerstrahlten. Damit war praktisch die Spaltung in Sachsen vollzogen. Sie ist noch weiter getrieben und dadurch völlig unheilbar gemacht worden, daß die Rechtssozialisten den organisatorischen Aufbau ihrer Partei im Lande begannen und zum Teil mit überraschend gutem Erfolge schon vollzogen haben. In Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Glauchau, Lobau, Bautzen, Riesa und anderen sächsischen Städten sind starke Ortsgruppen gegründet worden, die sich vorbehaltlos auf den Standpunkt der Rechtssozialisten stellen und die weitere organisatorische Arbeit für die betreffenden Bezirke übernommen haben. Überall handelt es sich nicht um den jungen radikalen Nachwuchs oder um die radikalen Jünger der Rechtssozialisten, sondern um ansehnliche Sozialdemokraten, die in der Partei und in den Gewerkschaften seit Jahren eine Rolle spielen. Anlässlich hat in Dresden erneut eine Verammlung der Rechtssozialisten stattgefunden, die von besonderer Bedeutung geworden ist. Nach einem Vortrag des sächsischen Reichstagsabgeordneten Hermann Müller, der sich mit der Haltung und Sinnhaftigkeit der radikalen Politik auseinandersetzte, wurde ein Brief des früheren sächsischen Ministerspräsidenten und bisherigen Reichstagsabgeordneten von Dresden, Wilhelm Bud, an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei Dresdens, vorgelesen, worin Bud seinen Austritt aus der Partei erklärt. In dem Brief heißt es u. a.:

„Von der Reichstagswahl 1887 an habe ich ohne Unterbrechung mit meiner belandenen Kraft für die Partei gearbeitet und habe alle Unannehmlichkeiten, die früher in reichem Maße auftraten, freudig mitgetragen, habe auch seit im Widerstreit mit gewissen Parteimitgliedern in der Organisation stehend, mich der Majorität angeschlossen. Seit nun ich das nicht mehr, weil ich mit offenen Augen sehe, wohin der Kurs geht und wie tiefen und Bedenken der sozialdemokratischen Partei in Sachsen schwindet. Nach Wählert's Ausscheidens trete ich von Rechts und Mitteln der sozialdemokratischen Partei in Sachsen zurück.“

Der Austritt Buds aus der sozialdemokratischen Partei wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt und spontan Ausforderung und Versprechen abgegeben, dem Beispiel Buds zu folgen. Besonders interessiert aber war die Mitteilung des Organisationsleiters der Rechtssozialisten, des Landtagsabgeordneten Bethke, daß in Kürze eine Bestandesrechnung der Rechtssozialisten einberufen werden würde, um von die einzelnen Organisationen der Rechtssozialisten im ganzen Lande zu einer Bestandesrechnung zusammenzuführen und damit der allen sozialdemokratischen Partei — so nennen sich die Rechtssozialisten — einen festen organisatorischen Unterbau geben würde. Schließlich wurde eine Entschließung eines Beschlusses angenommen, daß sich die ganze Verammlung mit den 23 rechtssozialdemokratischen Abgeordneten solidarisch erklärt und den Schritt des Reichsbauernrats Bud mit großer Freude begrüßt. Die Verammlung verabschiedete sich, am 20. Juni um 10 Uhr abends zu tun wie Bud, d. h. also, aus der Partei auszutreten. Damit ist der letzte Schritt vollzogen, jedoch man sieht tatsächlich von der völkischen, auch organisatorischen Trennung der Rechtssozialisten und Radikalen in Sachsen sprechen muß.

Volksentscheid am 20. Juni

Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, hat das Reichsoberverwaltungsamt, als Termin für den Volksentscheid über das sozialistische kommunalistische Fürstentrönungsgebot Sonntag, den 20. Juni, zu bestimmen. Eine Verordnung über die Durchführung des Volksentscheides wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages vom Reichsinnenminister erlassen werden.

Beginn der Abrüstungskonferenz

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Morgen beginnt in Genf die Abrüstungskonferenz. Die deutsche Delegation ist demnach schon seit längerer Zeit zu den Vorbereitungen dorthin abgereist. Sie wird geführt vom Grafen Bernstorff, dem demokratischen Abgeordneten. Außerdem gehören ihr auch noch Geheimrat Bülow, der Völkerbundschwerhörige des Auswärtigen Amtes und Staatssekretär Döhlenhoff an.

Deutsch-österreichischer Handelsvertrag

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsch-österreichische Konventionsvertrag ist vom österrischen Parlament angenommen worden. Der Vertrag liegt dem Deutschen Reichstag zur Ratifizierung vor.

Sozialistische Forderungen aus Nordfrankreich. Der sozialistische Verband des Departements Gode-du-Nord hat in seiner vorbereitenden Tagung für den Nationalkongress die Beteiligung der Sozialisten an einer Regierung für unerlässlich erachtet, jedoch für den Fall, daß eine solche Beteiligung auf dem Nationalkongress verweigert würde, beschließen, zu fordern, daß eine Einheitsfront mit den Kommunisten gebildet wird.

den entgegen. Da, den Meistern reiche sich Niedermanns, gefehlt Ruhe am ungestörtesten an. Diese Großmutter mit Entzeln, diese graugelben Gärten und gelbbraunen Wälder sind heute Tradition geworden, die sie aus langen naturhistorischen Kämpfen durch Ausschlag gelunden haben. Senogis Reichstagsabgeordneter hat genau dieselben Qualitäten. Und wie man so gestimmt ist, erkennt man auch in den jüngeren Generationen der Kunst in der gemessenen und harmonischen Haltung, die bevorzugt wird. Karl Hofers Bilder, ein Paar in früherer Stunde, eine Baronesse mit der Tanz-Negerin, sehen umgeben in der Spitze dieser neuen formal gebildeten Kunst. Seine Entwicklung hat sich gegipfelt. Die innere Ruhe tut gut. Sie spricht aus Grodes' tiefen östlichen Landschaften, aus Degners großem egyptischem Strich, aus Wetzels grauem Thüringen, aus der neuen Position der Häuser und Figuren in der Art des Ernst Friedrich, aus der materialischen Symphonie des Dr. Neumann. Schon drehen sich Künstler wie der durch seine phantastischen Ergravnngen bekannte Gert Heinz Wolke mit seiner Neuenstudie, genannt Entwertung des Schmittfestes, in einer altdeutschen Richtung um, in der er bald mit Piontes Rufemogendheit zusammenstößt wird.

Doch Philipp Brand, der bewegliche, wieder etwas dunkler ist, Hedendorfs etwas zudriger, Jodels etwas rüder, Krasnops etwas schmissiger, Beschlein etwas aluminiumer in den Radstücken am Genfer See, ändert nichts am Status. Schuster-Boltan malt die Drsa galischester, War Oppenheimer lebendiger, Dril malt die Turmstöße und die Claire Bodoff mit veredelten innerlichen Delikatessen. Wasse wird in einem Postlionsapparat dekorativer, S'quidi-Katzen bleibt ein immer temperamentvoller Vertünder der reinen Farbe, seine Kreise leuchtet durch die Ausstellung. Es kehrt über alle künstliche Ruhe der Gegenwart die hinterlassenschaft von Corinus, eine Großaufnahme am Spiegel und ein paar Herbstblumen, die Frühling bleiben in dieser Ausstellung der Kunst des Herbstes.

Man sollte denken, daß die Sehnsucht nach Ruhe in der plastischen Abteilung der Ausstellung am ehesten zur Geltung kommt. Sie ist etwas reichhaltiger als sonst, aber sie gibt weder ein gutes Bild der Meisterwerkangabe, noch der lebendigen Gegenwart, sie bleibt in der Mitte stehen. Eine Sonderausstellung von Klimt gibt das seltene Bild einer eleganten und freimütigen Anwendung aller guten formalen Prinzipien, verbunden mit der Bewusstheit der landläufigen Vorzüge, eine kleine Galerie von Berühmtheiten. Willy Steger mit der Studie einer stehenden Frau, Alexander Doppel mit einer Wärmehöhle und einer bronzenen Barbarin, Edwin Schaff mit einem Relief des Bogers mit zwei Frauen, Renee Sintenis mit der Terrakottastatue, die selbst die ideale Inszenierung, Ernst Toller, Paul Greif, de Niro mit seiner Bergnerhülle — hat bei einige Ruhepunkte. De Niro vorprägen Winkel, als er den Katalog der Fleischhühner-Schulstücken arbeitete. Es ist gar kein Grund

Badische Politik Aus der Deutschen Volkspartei

Die Verände und Vertrauensleute des Wahlkreises Karlsruhe — Schweigen — Weinheim hatten sich am Sonntag zu einer Besprechung in Friedrichsfeld eingeladen. Der Kreisvorsitzende, Landtagsabgeordneter, Stadtrat Haas, wurde beim Begrüßen die zahlreich Erschienenen und erbatte dann den Referat über die politische Lage. In kurzen Zügen streifte Redner die außenpolitischen Vorgänge, um dann zu den wichtigsten Fragen der Innenpolitik überzugehen. Eingebend wurde die gegenwärtige Regierungskrise und deren Ursachen erörtert, wobei die Arbeit der Persönlichkeit des scheidenden Kanzlers Dr. Luther die besondere Würdigung fanden. In längeren Ausführungen verbreitete sich dann der Referent über den Volkstentwurf in der Frage der Fürstentrönung, sowie über die Finanzverordnungen. Ein zweites Teil der Ausführungen beschäftigte sich mit den politischen Verhältnissen in Baden. Die in dieser Zeit in der Presse gemacht als auch in Versammlungen erörterte Frage der Umbildung der derzeitigen Regierung und des Verordnungsverfahrens wurde von anderen eine eingehende Würdigung. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine nobelen zweifelhafte Ausführungen zuteil. Der rege Auspruch schloß sich an das Referat an, an der sich u. a. Herren Gruber, Kollig, Jauth Jr. und Hörner beteiligten. Schluß kam der Besprechung nach auf die kommenden Wahlen in Baden, die bereits ihre Schatten vorauswerfen. In Baden, indem er den Vertrauensleuten einige Richtlinien nach etwa vierstündiger Dauer konnte der Vorsitzende die entsprechende Verammlung mit Dankworten schließen.

Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus

In Anlehnung an das Reichsgebot über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaus vom 28. April 1925 hat das Staatsministerium dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Kredit vorgelegt. Die Staatsbauverwaltung wird hierdurch ermächtigt, die von Reichsarbeitminister gemachten Darlehen zur Ermöglichung des Kredits auf erste Hypotheken für Kleinwohnungen auszugeben und an Realisationsstellen weiter zu geben.

In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird ausgeführt, daß durch die dritte Notenverordnung in Fassung vom 10. August 1925 die Länder veranlaßt sind, in den zwei Jahren vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 jährlich mindestens 15—20 Prozent der Forderungsmittel für die Förderung des Wohnungsbaus bereit zu stellen. Die aus den fünften der Hauszinssteuer bereitgestellten Mittel werden in der Form von Darlehen, die durch zweite Hypothek gesichert werden, an die Bauherren weitergegeben. Um die Aufnahme der zur Bedienung der Darlehen erforderlichen Gelder zu erleichtern, gewährt das Reich den Ländern auf die Dauer von zwölf Monaten noch dem jeweiligen Bedarf kurzfristige Darlehen. Zur Deckung der Darlehen sind als Realobjekt in Baden die kommunale Hypothekenbank in Mannheim, die Badische Sparkassenbank und Girobank in Mannheim in Aussicht genommen. Die einzelnen Bauherren zunächst Zwischenschritte und späterhin langfristige erste Hypotheken geben. Auf Boden wird, wie in der Begründung ausgeführt wird, voraussichtlich ein Betrag von fünf bis sieben Millionen Reichsmark, vielleicht auch etwas mehr, zusammenfallen. Der Kredit wird vom Reich zu den Selbstkosten des Landes und die Länder sind gehalten, ihn unter denselben Bedingungen jedoch auf einen etwas längeren Zeit an die Realisationsstellen weiter zu geben, die zur Deckung ihrer Unkosten einen Betrag von 50 Prozent des Wertes der Grundstücke gewährt werden, wobei die Länder und Gemeinden in der Regel die Realisationsgarantie übernehmen sollen, sofern die erste Hypothek 35—40 Prozent des Grundstücks übersteigt. Diesen Reichskredit können Kleinwohnungen beanspruchen, die nach den Bestimmungen des Bundes Hauszinssteuerhypotheken erhalten oder erhalten können und bei denen Gewähr gegeben ist, daß die Wohnungen nicht als spekulativen Zweck verwendet werden.

Letzte Meldungen

Der Papstvertreter aus Mexiko ausgewiesen — London, 17. Mai. Die mexikanischen Behörden haben, wie die „Daily Mail“ meldet, den Vertreter des Papstes des Landes verwiesen, da er beim Betreten des Landes seine Identität und den Zweck seiner Reise unrichtig angegeben hätte. Der Bischof Carruana bestreitet die Beschuldigungen, erklärt aber, daß er freiwillig nach den Vereinigten Staaten gehen werde. Bekanntlich hat die mexikanische Regierung alle ausländischen katholischen Geistlichen und Lehrer ausgewiesen. Die Erfüllung des Verlangens der französischen und englischen Gesandtschaften nach einem Vertreter für die dortigen Kolonien wird von der Regierung zur Zeit noch erwoget.

Kunst und Wissenschaft

Wiederholung eines deutschen Delph. Seit fast zwei Jahren werden in Trier am Rheinischen Provinzialmuseum in einem neuenbedienen Tempelbezirke Ausgrabungen vorgenommen und doch scheint das Gelände noch lange nicht endgültig erschlossen zu sein. Der Generaldirektor des Deutschen Archäologischen Instituts Prof. Gerhard Rodemann hat diesen bedeutsamen Fund des deutschen Delph“ genannt, weil dort auf dem Tempelbau ähnlich wie in Delphi ein Heiligtum neben, ja über das andere gebaut worden ist, ein ganzer heiliger Bezirk im Laufe der Jahrhunderte entstanden ist, wie man bisher keinen in ähnlicher Reichhaltigkeit nördlich der Alpen kennt. Die Grabungsarbeiten setzten sich außerhalb der munitivsten Augustusstadt, aber innerhalb des Mauergürtels der Kaiserzeitstadt Trier. Die einstige Bedeutung des Tempelbezirkes ist vorläufig noch unbekannt. Er hat man aber schon auf einem Gelände von 7000 Quadratmetern neunzehn große und kleine Kultbauten gefunden. Die Bauten freilich nicht alle aus derselben Zeit, die ältesten sind im vierten Jahrhundert n. Chr. zerstört. Der Haupttempel, um den sich alle anderen Heiligtümer herumlagerten, wurde wohl dem Demergere geweiht, den die Römer Jupiter nannten, die dem Lande Anhängen Donar oder Taranis. Nele von den Bildwerken des auf dem Hofe durch die Wolken laufenden Gottes sind neben dem Tempel gefunden worden. Sie waren die Säulen der benachbarten Kapelle des Gottes des Handels benannt worden, den die Römer Mercurius, die Einheimischen Wotan nannten. Dieser Bau ist die höchste erhaltene Ruine. Der Tempelbau ist in besonderer Bauweise die Götinnen Ritona und eine stehende Muttergötin mit einem Tier auf dem Schoß. Die Fundamente sind das mächtige Bild des auf einem Throne sitzenden Göttergötter im Götterbild. Ganz besondere Bedeutung verleiht dem Götterbezirk der Umstand, daß es die Götter der germanischen Welt waren, zu denen hier gebetet wurde, vor Bildwerken heimlich in Häusern, die römische Handwerker auf einheimische Veranlassung für die Nichtromer geschaffen haben. Die Grabungen geben hier die wichtige Einblicke in den uralten Götterglauben der germanischen Bevölkerung, die sich rühmte, germanischer Herkunft zu sein. Im 4. Jahrhundert wurde durch den Bischof zerstört und eine Steinplatte besagte Straße über ihn hinweggebaut — auch die Platten, die ihrer Ornamentik nach zu schließen, wohl von dem römischen Tempel stammen, wurden ausgegraben. Aber auch aus dieser Zeit, aus der Zeit der Franken und aus dem frühen Mittelalter sind bauliche Überreste gut erhalten worden.



# Wirtschaft und Gemeinde

## Ein Beitrag zur Gemeindefinanzpolitik

Von Geheimen Regierungsrat Dr. jur. Max Seidel, Berlin-Friedenau

Angefaßt der heute begonnenen Beratungen des hiesigen Voranschlages für 1926 im Mannheimer Bürgerausschuß sind die nachfolgenden Ausführungen von aktuellem Interesse.

Da dem schweren Kampf, den die deutsche Wirtschaft nunmehr seit längerer Zeit führt und der zum Zusammenbruch selbst größter Unternehmungen in Handel und Gewerbe geführt hat, ist es recht unerfreuliche Nebenwirkung aufgetreten eine Gegnerschaft zwischen Wirtschaft und Gemeinde. Während in der Vorkriegszeit, insbesondere vor 30 bis 40 Jahren, die kommunale Selbstverwaltung sich recht erfreulich entwickelte, wurden die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Gemeinde immer fester. Die Gemeinden hatten nach der Städteordnung das Recht zur Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf wirtschaftlichen Gebiete bekommen, begannen es aber erst jetzt auszuüben. Insbesondere wurden Einrichtungen auf dem Gebiete der Hygiene geschaffen (Krankenzimmer- und Desinfektionsanstalten, Straßenreinigung, Kanalisation), des Weiteren wurden die Versorgungsgebiete mit Wasser- und Elektrizitätswerken (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke) gebaut und in Betrieb genommen. Gerade bei diesen Betrieben stellte es sich bald heraus, daß vielfach auf die Wirt- schaft der Wirtschaft nicht verzichtet werden konnte. Insbesondere wurden die sogenannten gewerkschaftlichen Unternehmungen von Wirtschaft und Gemeinde gemeinsam errichtet und unterhalten. Handelt es sich doch da teilweise um Betriebe, die sich nicht auf einzelne Gemeinden und Kreise beschränken, sondern über ganze Wirtschaftsgebiete (Oberschlesien, Ruhrgebiet) sich erstrecken.

Am Laufe der Zeit, naturgemäß besonders in den letzten 12 Jahren, sind diese normalen Beziehungen zwischen Wirtschaft und Gemeinde vielfach gestört und ungenügend berücksichtigt worden. Man muß daran denken, daß schon während der Kriegszeit die Gemeinden vielfach ausführendes Organ von Befehlen und Verfügungen waren, die der Wirtschaft im höchsten Grade ungenügend sein mußten und daß später nach dem Zusammenbruch, während der Inflation und auch nach deren Befestigung die Gemeinden als Wirtschaftsförderer zu erscheinen müßten, zu einer Zeit, in der gleichzeitig die Wirtschaft als ein Gegner der kommunalen Selbstverwaltung hingestellt wurde. Es besteht somit ein Kriegszustand, der, von lokalen Auswirkungen abgesehen, in umfassenden Beratungen und Maßnahmen der Spengerverbände zum Ausdruck kommt. Teilweise handelt es sich um scharfe Angriffe gegen die Finanzpolitik der Gemeinden. Diese Finanzpolitik kann zuverlässig aber erst beurteilt werden, wenn einwandfreie statistische Unterlagen vorliegen, die durch das Reichsgebiet über den Finanzausgleich vorgeschrieben worden sind, nunmehr aber erst in einigen Monaten verwertbar sein werden.

Bei den Forderungen, die an die Gemeinden wegen ihrer Finanzpolitik gerichtet werden, handelt es sich einmal um die Herabminderung der kommunalen Ausgaben insgesamt und zum zweiten um die Finanzpolitik der einzelnen Gemeinden, denn schon bei oberflächlichem Vergleichen ergibt es sich, daß diese Finanzpolitik verschiedenes orientiert ist und zu den verschiedensten Ergebnissen führt. Man muß sich gerade auf diesem Gebiete vor Verallgemeinerungen hüten und deshalb bei einer Erhebung des Deutschen Industrie- und Handelsklages, die vor einigen Monaten veranstaltet wurde und sich auf die Finanzverhältnisse deutscher Gemeinden bezieht, besonderes Interesse. Diese Erhebung bezog sich auf eine Reihe der wichtigsten Punkte der Finanzpolitik. Zunächst handelt es sich um die Feststellung der Gesamtausgaben im ordentlichen Gemeindefinanzhaushalt in den letzten beiden Etats, verglichen mit 1914 und um die Erhöhung der Personalausgaben. Man hat weiter geprüft, wie die Aufwendungen wirken, die den Gemeinden durch Reichs- oder Landesbeschlüsse auferlegt sind, z. B. in der Vermögensfürsorge, in der Erwerbslosenfürsorge. Ferner ist insbesondere die Steigerung der Zahl der Unterstützungsempfänger durch die Folgen des Krieges beobachtet worden. Dann wurden untersucht die Aufwendungen für Kunst und Wissenschaft, für Sportzwecke, für Straßenreinigung und Grundstücksverwaltung und die Aufwendungen für das Schulwesen, wobei gleichzeitig die Teilnahme des Staates an den Schulfällen und Änderungen in der Durchschnitts- klassenzählung erfragt worden ist. Endlich ist auch das Bauwesen (Hoch- und Tiefbau) berücksichtigt worden.

Die Untersuchung wendet sich dann einer besonders interessanten Materie zu, dem Schulden- und Tilgungsdienst, der durch die Inflation zunächst eine Minderung erfahren hat, demgemäß auch die Entlastung des kommunalen Haushaltsplans bewirkt. Eine weitere Frage beschäftigt aber den Umfang, daß diese Entlastung vielfach wieder ausgeglichen wird durch die Entwertung von Sondervermögen der Gemeinden. Dazu kommen Verpflichtungen aus Goldmarktschulden aus der Zeit nach der Stabilisierung der Währung. Ferner wird geprüft die Frage der Belastung des öffentlichen Haushalts durch Ausgaben, die vor dem

Kriege durch Anleihen gedeckt worden wären. Dann steht die Steuerfrage zur Untersuchung, insbesondere, wie sich die Ueberweisung aus Einkommen- und Körperschaftsteuer verhält zu den Einnahmen aus den Einkommensteuern vor dem Kriege. Dabei wird berücksichtigt die Wirkung der Ueberweisungen aus der Umsatzsteuer und des Aufkommens an Hauszinssteuer, sowie der Anteil an Realsteuern, insbesondere Gewerbesteuern. Ferner wird festgestellt, ob die Einwirkung der gewerblichen Kreise auf die Festsetzung der Gewerbesteuer gesichert ist. Es wird dann gefragt, in welchem Umfang die kleineren Gemeindebesteuern (Grundsteuer, Grundbesitzsteuer, Grundbesitzsteuer, Grundbesitzsteuer) zur Deckung des Finanzbedarfs beitragen. Darauf wendet sich die Untersuchung den verbundene Betrieben zu und prüft ihren Anteil an der Deckung des Finanzbedarfs. Man bemüht sich dabei, festzustellen, ob der Ertrag dieser Betriebe durch übermäßige Ausspannung der Leistung gesteigert wird und ob die Leistung besteht, neue kommunale Betriebe einzurichten, z. B. Hotels, und ob diese Bestrebungen mit den bisherigen Ergebnissen über die Rentabilität der Kommunalbetriebe im Einklang stehen. Den logischen Abschluß bildet die Frage, wie das Aufsicht- und Genehmigungsrecht staatlicher Stellen gegenüber finanziellen Betrieben der Gemeinden vorgesehen und gehandhabt wird.

Es hat sich aus diesen Fragen ergeben, daß man bemüht gewesen ist, die Momente, die zu Gunsten und zu Ungunsten der Gemeindefinanzpolitik sprechen, zu berücksichtigen. In einem Horrore, den Oberbürgermeister a. D. Dr. Otto Roth, Erster Sandkass der Rheinischen Handelskammer Duisburg-Bezirk R. d. N., vor dem Hauptausfluß des Deutschen Industrie- und Handelsklages gehalten hat, ist auf das Ergebnis der erwähnten Fragen eingegangen. Für die Berücksichtigung der Ergebnisse sind Vorbehalte gemacht worden. Trotz gewisser Mängel sind die Ergebnisse aber keineswegs unbrauchbar. Es sind 17 der größten, außerdem 12 große, 20 mittlere und 60 kleinere Gemeinden berücksichtigt worden. Roth nimmt, nachdem er das Material und die einzelnen Auszüge eingehend durchgesehen hat, zu den wichtigsten Fragen Stellung und findet zunächst eine durchschnittliche Erhöhung der Gesamtausgaben von 1914 auf 1925 um 70 bis 80 Proz., ein Ergebnis, das einer Steigerung der Deutschen Städteklages annähernd entspricht. Eine besonders starke Steigerung findet sich von 1924 auf 1925. Roth kommt zu dem Schluss, daß zahlreiche deutsche Gemeinden in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis ihre Ausgaben in starkem Ausmaß erhöht haben, ohne dazu gezwungen zu sein. Die Träger der öffentlichen Wirtschaft in Deutschland haben also vielfach eine völlig andere Linie verfolgt als die Privatwirtschaft. Sie haben eine Finanzpolitik betrieben, wie sie einer aufsteigenden Volkswirtschaft annehmbar war, während diese in Wirklichkeit tatsächlich sank.

Was die Personalausgaben anlangt, so sollen diese etwa 15 Proz. der gesamten Gemeindefinanz ausmachen, teilweise wohl höher sein. Es wird festgestellt, daß sich in der Zeit 1924-1925 die Beamten und Angestellten ohne die Gemeindebetriebe und ohne die Arbeiter fast verdoppelt haben, z. B. in einer Stadt von 2564 auf 4064, in einer anderen von 1028 auf 1306, in einer anderen kleineren von 367 auf 592 und in einer weiteren Stadt von 134 auf 147. Als Begründung für die Vermehrung der Beamten werden die neuen Aufgaben erwähnt, die den Gemeinden durch die Reichs- und Landesklages auferlegt worden sind. Teilweise ist auch die Berücksichtigung von verstaatlichten Forderungen an der Steigerung schuld. Aber stärker als die Zahl der Beamten ist der tatsächliche Aufwand für die Beamten beständig angewachsen und zwar erhaben sich bei den Durchschnittswerten der Gehälter von 50 Proz. in Einzelfällen auf 100 Proz. und zwar namentlich in größeren Städten. Die Steigerung der Personalausgaben ist vielfach größer als die Steigerung der Gesamtausgaben. Als Grund dieser Erscheinung läßt Roth weniger die Einstellung von Kommunalbeamten in höhere Klassen (als städtische Reichs- und Staatsbeamten) gelten, als den Anmarsch der Reichsbeamtenbesoldungsschemata anzuwenden, ein Anmarsch, der ohne Rücksicht auf die Besonderheiten der kommunalen Verhältnisse überlaut und der örtlichen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden wirkt.

Hat die Reichs- und Landesklage an der Vermehrung der Beamten zahlen einen erheblichen Anteil, so ist auch an den Gesamtausgaben der heutigen Gemeinden die Aufwandsausgabe von Anwartschaften durch Reichs- und Landesklage schuld. Man kann den Aufwand dafür nicht einwandfrei feststellen, weil die Anwartschaften mit den freiwillig übernommenen Aufgaben vielfach im Etat verbunden sind. Eine Statistik des Deutschen Industrie- und Handelsklages 12,3 in 1913 und 33,4 in 1925 enthielt. Das Material des Deutschen Industrie- und Handelsklages ergibt noch aus anderen Steuererhebungen, z. B. Steigerung der Gesamtausgaben der Wirtschaftskategorie in den letzten zehn Jahren von 3,5 auf 15,4 Millionen in einer Stadt, in einer anderen von 181 900 auf 1 100 000 Mark um. Hier spiegelt sich das Ziel der Reichs- und Landesklage wieder, neue Aufgaben durch das Reich zu wecken, die Kosten der Ausgaben aber den Gemeinden zu überlassen. Roth kritisiert bei dieser Ge-

legenheit auch das Bestreben der öffentlichen Körperlichkeiten, also auch der Gemeinden, neue Aufgaben sozialpolitischer Art freiwillig zu übernehmen, ohne auf die Dauer die Kosten dafür sichern zu können.

Bei der Schulverwaltung ist festzustellen, daß die Ausgaben der Gemeinden für die Volksschulen sich zum Teil verdoppelt haben, freilich nicht so stark, wie der Rückgang an Schülfern dies erwarten ließe. Wesentlich erhöht haben sich die Ausgaben für die Fortbildungsschulen, genau so wie für die Fachschulen, die örtlich eine sehr verschiedene Rolle spielen. Hier beruht Roth allerdings die Entwicklung, weil damit die Qualität des mittelschulischen Nachwuchses und so auch die Qualität der wirtschaftlichen Leistungen in Deutschland gehoben werden kann, die sich nach in Gefahr des Rückganges befindet. Roth stellt den Gedanken zur Erwägung, einen größeren Teil der höheren Schulen in Deutschland einzurichten und die erlangten Mittel für Hebung und Verstärkung des Fachschulwesens zu nutzen. Er erinnert an das Problem des überlebenden Belegmaterials und stellt fest, daß wir jetzt wieder 10 000 Studenten mehr haben als vor dem Kriege. Bei den geschlossenen Ausgaben für Sport und die Freizeitsport, ob die Erhaltung der Jugend, eine der wichtigsten neuen Aufgaben in Deutschland, nicht auf einfachere und weniger kostspielige Weise erreicht werden könnte, als es zum großen Teil bisher gelungen ist. Gegen die laufenden Ausgaben der Bauverwaltung wendet sich ebenfalls scharf Roth. Viele Ausgaben haben sich im Durchschnitt verdoppelt. Nach der erwähnten statistischen Erhebung sind in Einzelfällen Steigerungen auf das Vierfache, ja auf das Fünffache festzustellen.

Bei der Prüfung der Einnahmewirtschaft erwähnt Roth die Wiederherstellung des früheren Zustandes, wonach die Gemeinden selbständige Zuschüsse zur Einkommensteuer erheben wollten; aber er fürchtet, daß man die ersiebliche Wirkung dieser Maßnahme überschätzt, denn verborgen sei niemandem schone, es dauere aber sehr lange, bis er wieder zur alten Stelle zurückkehrt ist. Die Steigerung der Gewerbesteuererträge auf das Dreifache der Vorkriegszeit ist umso unannehmer, als die Gewerbesteuer gerade die sei, die nicht auf dem Ergebnis der Produktion ruht, sondern auf der Produktion selbst. Sie macht diese also für den Weltmarkt konkurrenzunfähig.

Aus all den darzulegenden Gesichtspunkten, insbesondere aus der Prüfung des Rohmaterials, das wir an dieser Stelle nur beifolgendes erwähnen konnten, ergibt sich für Roth die Richtsicherheit der an der kommunalen Finanzpolitik geübten Kritik mindestens in den meisten Gemeinden und in den meisten Punkten. Es fehlt noch die Erkenntnis dafür, daß in der Gegenwart auch die öffentlichen Körperlichkeiten ihr Tätigkeitsgebiet nicht auf das Bindungsgebiet ausdehnen, sondern auf das Lebensnotwendige zu beschränken haben. Roth acht aber weiter und fordert die baldige Herbeiführung eines vernünftigen Finanzausgleiches zwischen Reich, Staat und Gemeinden, an dem die Wirtschaft ein besonderes Interesse hat. Die Wirtschaft muß also hier den Gemeinden zur Seite stehen, damit eine befriedigende Lösung herbeigeführt wird. Es ergibt sich also eine Solidarität bei Wirtschaft und Gemeinde, aber es fehlt auch noch der Finanzausgleich zwischen den einzelnen Gemeinden. Es darf nicht scheitern, daß die eine Kommune Ueberflus hat und die andere kaum das Notwendige aufbringen kann. Schließlich soll die Arbeitsteilung der Gemeinden untereinander eine höhere Rolle spielen. Einrichtungen, an denen eine ganze Reihe von Gemeinden sich beteiligen, sind denkbar auch in der Bildung und Gesundheitspflege (Hochschulen, höhere Schulen, Fachschulen, Einrichtungen der Kunst und Wissenschaft, Bibliotheken, Heilbäder usw.), während bisher nur in der Versorgung mit Gas, Wasser und Elektrizität solche Grundfälle berücksichtigt wurden.

Endlich ergibt sich die Mahnung, zu den alten Beziehungen zwischen Wirtschaft und Gemeinde zurückzukehren. Die Wirtschaft darf den Gemeinden die Mittel zur Erfüllung ihrer lebensnotwendigen Aufgaben nicht verweigern. Die Gemeinden müssen es als ihre Pflicht anerkennen, die Räte der Wirtschaft nicht noch weiter zu erhöhen, sondern sie durch öffentliche Behandlung zu mindern und durch größtmögliche Förderung zu beheben. So sollen sich die Voraussetzungen zu einer für Wirtschaft und Gemeinde gleichartigen Gestaltung der Zukunft schaffen. Man muß sich zu den Bestrebungen an Roth's in einzelnen Punkten stellen wie man will, man muß doch nicht übersehen dürfen, daß Roth nicht nur Vertreter der Wirtschaft ist, sondern daß er auch seine Verantwortlichkeiten zu den Kreisen betont, die kommunalwirtschaftliche Aufgaben und Reaktionen ableiten und ohne Vereinbarwerden zu lösen versuchen. Roth ist noch heute Mitglied des Vorstandes des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, einer Organisation, die ohne einseitige Stellungnahme zu arbeiten pflegt.

## HAG

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursacht keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herz-tätigkeit, weil das Coffein fehlt.

Erste Mediz. Klinik der Charité Berlin

Kein Weiser sieht sich hin, Verlorenes zu bejammern, nein, er sucht mit frischem Mut, es wieder einzubringen.

### Neues Theater im Rosengarten

Loni Impfeoven: Luderchen

Befragt ist nicht nur die Wahl des anziehenden Titels, geschicht- lich auch die fingerfertige Wache Impfeovens. Aus Motiven, die ein- sich ein ziemlich ehrwürdiges Alter aufweisen können und durch den häufigen Gebrauch etwas komponiert sein müßten, wird unter seinen geschickten Händen ein sehr unterhaltsames Stücklein ohne besondere Ansprüche.

Es ist die Geschichte vom jungen Lebensmüden Lüdgen, der keinen soll und vorher sich seiner Mission entschieden muß. Wacht sich das so gewöhnlich in einer Verwechslungslage, so spielt hier die "Lingelange" die Rolle eines eben dem obigen Jung- frauenpaar entkommenen Bräutleins und das obige Frauenpaar ein- einwie, so eben wie so eine. Statt Vaterstuch gibt es höchst un- erhörliche Väterlegen. Das renkt sich aber auf eine natürliche Weise wieder ein: die beiden Brautstüben kriegen sich u. das Ganze endet mit einer Auswechslungslage: der Sohn wird durch den Vater erlegt. Das Luderchen ist eine quide Kröte von gelunden und sehr geschäftstüchtigen Instinkten, aus denen sie nicht einmal sei feht zu machen braucht. Denn die Männer fliegen auf sie und sind so tosoo dumm!

Das Schwänzen hat — wie sollte es bei einem Schauspieler- haud auch anders sein — gute Rollen. Von ihnen lebt sein Erfolg, wenn sie gut besetzt sind. Sie waren in einer früheren Aufführung (Kriegs- Reumann- Hobitz), die in den Anfängen ein noch fröhlicheres Gedeihen verriete, teilweise vorzüglich besetzt. Voron zu nennen ist Ludia Busch. Diese Marlon de Merville ist eine schon ganz hervorragende schauspielerische Leistung. Frau Busch ist von einer vollständigen Kenntnis des Reden, des Sprechens, von einem ent- sprechenden Hauptgut des ein wenig Ordinären. Dabei trägt sie in ihrem Auftreten aus; sie hat ein Vorleser des D'Agos von mühe- losiger Natürlichkeit, und einen Reichtum feingestrichelter Töne, der überaus. Ueberst reizvoll und sehr berechtigt war auch die klei- ne, sehr mündliche Darstellung. Neben ihr steht Willy Birgel, Major Kellinghusen. Der adelstosigst frauunterliche Landwehr- Major wurde von ihm bei einer vorzüglich geschmackvollen Dis- position über die landsläufige Type hinaus ins Individuelle gehoben. Auch er hatte die Selbstverständlichkeit des Wortes und der Gesticu- lion. Seine Plankensfeld macht aus besorgten Tanten und Vätern immer wirkliche Damen von guter Haltung, auch sie unaufrichtig und von gepflegtem Stil der Darstellung. Beider hatte Eugen

Überer als junger Kollinghusen keinen sehr glücklichen Tag. Seine schönen Anreden weisen ihn auf Rollen des jugendlichen Charakterlades: als Bonivont und Liebhaber fehlt ihm der Charme, die Gegend, das Anwiderstehliche. Man glaubte ihm nicht, daß diese Marlon seine Freundin sei... keinen Augenblick. Als junge Braut wirkte Karola Behrens, wie immer, nett und frisch. Helene Seydenius gab eine reiche und besorgte Duenna der Marlon.

### Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

Von Hermann Kienzl

So, es war eine Uraufführung — aus dem Urwald der Mensch- heit. Der Garten der Götter ist nicht gepflanz. Die Welt baut in Dicht und gestirbt, was ihrer Brunn in den Weg führt. Die wilden Bierschüler sind menschlicher; denn jedes Haupter fröh- ter Begehren fremder Vergattungen. Hier der Mensch, der sich ins Menschliche verbeißt — mit mörderischen Sinnen und mit mör- derischen Jähnen! Einen Gegensatz der menschlichen Reffen freilich wollte auch John für seine bestklingliche Tragödie geltend machen. Deshalb machte er die tödliche "Medea" zur Kegerin. Aber über die Hausfrau hinaus unterließ er sich die Wäde nicht sehr wesen- lich von seinen griechischen. Bei Euripides und bei Grill- parzer: eine Fremde, der die Heimat Solons feindlich ist, der Gegen- satz hellenischer Kultur und tödlicher Barbarei, aber die Natur im Uebermaße (im Kampfe mit der Kultur) dem charakterstarken Mannes moralisch überlegen. Bei Hans Henny Johans: das Unter- weid, tief, tief unter dem Menschlichen, unter dem Weiblichen, nichts als Trieb, schmutz- grauer Trieb. Ihr zartes Händchen spielt Ball mit ausgesetzten Augen. Und was sonst die Bruder- und Rindermörderin an Scheußlichkeiten pflicht, bekämpft einen Jögur. Die anderen Menschlein in diesem Drama eizern nach Kräften dem Vorbild der Entmenslichkeit nach. Zwei junge Brüder feiern mit einander Hochzeit, antie Ehre geben die Weisheit von Kindern im Begnandt. Hans Henny Johans, der den Weisheit des Philisteriums überachtet, ist nicht ein wissenschaftlicher Dichter des Pathologischen, sondern selbst ein Objekt der Pathologie. Ein Dichter wertwürdiger- weise gleichwohl. Begabt nämlich mit einer Fähigkeit, keinen schein- baren Knack zu gefalten, und mit einiger Macht des Ausdrucks. Auch in Irrenhaus- Jellen haben Talente. Dieses hat lieh man im Staatshauspielhaus sich ausleben. Jürgen Gehlins, der Regie- leiter, gab ihm rhytmische Procht, eine eigenartige Behandlung des Chorischen. Egenes Straub vermittelte die schwarze Medea.

Spezialise Lüsterheit hat die "Kraune" des Hans Henny Gwers verhandelt. Der bekannte Roman, aus dem Siegfried Geisler mit schlechtem Deutsch ein Schauspiel machte, läßt sich mit Gedächter jeder über die Torheit des Unternehmers, eine großge- mittelalterliche Sage zum Gegenstand moderner wissenschaftlicher Behandlung zu machen. Ein unappetitliches Vorspiel hat folgen in fünf sexuellen Akten. Ein Mann nach dem andern geht zu Grunde, hängt sich auf oder schießt sich tot. Schließlich tut das auch die Kraune. Tragik mit Nessus-Reigen! Was die Tragik betrifft, so wurde sie bei der Aufführung im Trianontheater mit anderen- dem Gelächter aufgenommen.

Im Theater in der Königsgräberstraße gab die Leopoldine Kon- stantin ihre unveränderten Künste in einem neuen und veralteten Stück des Ungarn Lablous Rebat. Das Lustspiel heißt "Dr. Schmidt", und der Doktor ist eine Kerstin. Wie, heute noch regt sich über die akademische Eckenbürtigkeit der Frau?! Aber in Budapest...! Dort wird freudigen Doktor auch erst ge- helotet, wenn sie dem männlichen Beruf entloht hat. Weil man in Ungarn an Jucht und Ehren festhält, mocht man dort auch kein Lustspiel, in das nicht — nebenbei — einiger Nototten-Peripha eingestreut wäre.

Eine Komödie endlich von Rudolf Schanzer und Ernst Weislich: "Rebhuhn oder Die neue Fassade" hatte im Theater am Kurfürstendam einen schauspieler-Erfolg. Den das Paul Gräß, der einen Berliner Fassadenkletterer gab, dem der Einbruch durch Fenster hinsichtlich des eigenartigen Jocks der Hebung mißlang, aber unerwartet wohlglang, weil er, nun ein- mal im Salon, die vornehmen Ganner mit Schloßfreiheit und so- gar mit relativ Ehrlichkeit übergaunert und reinlegt. Ein schon abgebrauchter Stoff, aber mißig aufgeböhelt und von Gräß mit innerlicher Gelehrigkeit possierlich gemacht.

Erweiterung der Wesendonk-Sammlung für Bonn. Die Ga- lerie Ditos von Wesendonk, die der Sammler, der Geite Maßholdens, in den Jahrzehnten nach 1850 zusammenbrachte, ist jetzt um den Preis von 550 000 Mark gemeinsames Eigentum der Rheinprovinz und der Stadt Bonn geworden. Sie bleibt im Rheinischen Provinz- museum in Bonn ausgestellt, dem sie die bisherigen Besitzer, Karl von Wesendonk in Berlin und der Wegynplage W. B. von Wiffing im Haag bisher teilweise überlassen hatten. Die Galerie mit ihren 223 Bildern aller Schulen ergänzt glücklich den eigen- artigen Besitz des Bonner Museums, das nur rheinische und altniederlan- dische Malerei zeigen konnte.







# Sportliche Rundschau

## Solitude-Rennen

Höchstleistungen bei Unwetter

Stuttgart, 16. Mai.

Zugelana schon richtiges Mattschweitz, das die Straßen zermeißelt und die Zuschauerplätze in Norost verwandelt hat. ... Regen in der Nacht von Sonntag zum Sonntag ... Regen bei Rennbeginn ... dann aber ein Unwetter, wie es schon nicht ein kann: Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag, dazu andauernder Regen ... und vorher und nachher wieder drohen auf der Solitude und auf dem größeren Teil der Straße ... schwerer Nebel der die Sicht über mehr als 20 Meter verdeckte ... bis war der Rahmen des ersten internationalen Rotorrennens der Saison 1926 auf deutschem Boden. Es war eine Wetterkatastrophe!

Und doch fanden die Rennen statt. Und doch wurden Geschwindigkeiten erzielt, die prägnant beweisen, daß mit Zerkühlung, daß mit Todeserregung gefahren wurde! Das selbst der Rotorrennfahrer für unmöglich hielt ... das unerwartete, auf „Eig oder Stutz“ eingeleitete Draufjüngertum dieser Besten der Besten der deutschen Rotorfahrer hat es vollbracht: Streckenleistungen auf Grand im 130 km-Tempo und darüber (und wie spritzte der Streckenführer, und wie sprangen die Maschinen, und wie wühlten die Fahrer immer und immer wieder Gegenfesseln und die folgenden Maschinen sangen mit Armen und Beinen) und Durchschnittsgeschwindigkeiten von 85,6 Kilometer wurden erzielt. Nur wer diese Solitudestrecke mit ihren zahlreichen Kurven und Krümmungen und mit den diesen Steigungen und Gefällen kennt, wird verstehen können, was hier von Fahrern und Maschinen vollbracht worden ist.

Die Zuschauer kamen zu keinem Ende. Immer lagen sie in weicherer Position — an erster, zweiter oder dritter Stelle, wenn Schiffe sie aus dem Rennen brachten. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß bei diesen Straßenverhältnissen, schier undurchdringlichem Nebel und dem heroischen Draufjüngertum die zahlreichen Schiffe für die Fahrer harmlos verließen. Für die Rotorrennfahrer waren vor es ein klarer Tag.

Ein D.M.S.-Sieg eröffnete den Tag. Müller (Zschopau) und Sprunz (Zschopau), beide auf D.M.S. fanden vom Start weg in hartem Kampf mit Jid (Oberhausen) auf. In der 1. Runde war Jid der Schwächere. Dann aber kam Müller noch vorn und beendete mit dem ausgezeichneten Durchschnitt von 89,52 km. das 12 Runden-Rennen (267,6 km.) auf seiner D.M.S. Siegreich. Der Borsigher Jid folgte 7 Minuten später an 2. Stelle. Für die kleinen Maschinen waren das Großleistungen ersten Ranges.

Im Rennen der 250 ccm Maschinen feierte Stöcker (München) auf D.M.S. ein ebenso heroisches, wie auch überlegenes Rennen. In 3:22,51 war er in einem Durchschnittstempo von 79 km. hundert am Ziel. Nur wie ein Schatten hüpfte er durch den Nebel, über die ihn erkannten, spendeten ihm ebenso spontanen Beifall wie dem D.M.S.-Egger Müller. Gehnung (Stuttgart) postierte 17 Minuten nach Stöcker als Zweiter des Ziel, bald gefolgt von Wolf Hirsch auf Hirsch. Wenn eines Fahrers Kühnheit und Leistung Anerkennung verdient, so wehrlich die von Hirsch. Im Vorjahre beim Solituderennen klarer gestürzt, fuhr Hirsch diesmal mit geschicktem Reize, das immer noch von dem Vorjahressturz schwer bedingt ist. Fast ab vor seinem Durchstoßen!

In der Klasse bis 330 ccm holte sich abermals ein Münchener den ersten Preis Carl Adam, der mit einer D.S. ein Durchschnittstempo von 81,8 km fuhr. Der Italiener Rucolati, der sich in der letzten Runde die Führung erobert hatte, kam gleich darauf zu Fall und schied aus. Roggerer auf Eumbeum wurde Zweiter dieser Klasse vor Dobbertau auf Hirsch.

Den Tageserfolg schuf nicht eine der ganz großen Maschinen, sondern die 408 ccm D.M.S.-Maschine von Henne (München), die mit erneut ein erster Preis nach München ging. Henne fuhr selbst. Er kammerte sich nicht um starken Nebel, achte nicht auf Streckenschwächen und spritzendes Wasser, ließ es blitzen und donnern und die trotz dieser Wetterkatastrophe zu vielen Zuschauern an der Rennstrecke verammelten Zuschauer erschreckt aufstehen, wenn ihn mal in Jagdschleudererinnen an den äusseren Streckenrand wandte. — fuhr ruhig drauflos — und gewann. Aber auch Thumshien (München) auf Hirsch, Zweiter dieser Klasse, fuhr gut und schmelzig. An dritter Stelle endete hier ein Ausländer: der Schweizer Kämpfer, der Thumshien wieder nachauf bildete. Der Wettkämpfer der 750 ccm Maschinen wurde kein Sieg der

„Großen“, sondern eine erneute Siegesfahrt von D.M.S. Beide Steger, Raebcl (Koblenz), der mit einem Durchschnitt von 81,44 das Rennen als Erster beendete, und Diefenbach (Mannheim) fuhrten 498 ccm D.M.S.-Maschinen. Der Kölner Pöschel auf Scott folgte dicht hinter Diefenbach als Dritter. Der Engländer Craig kürzte, in ausdauernder Position, in der 11. Runde.

Das letzte Rennen der Maschinen bis 1000 ccm wurde von Köppen (Berlin) auf Harley-Davidson gewonnen, der jedoch an die Rekordzeit von Henne auf D.M.S. nicht heran kam. Brudes (Nürnberg) auf Victoria landete als Zweiter vor dem Kölner Soenius auf Indian.

Somit haben von 6 Wettbewerben — Prüfungen denkbar schwerer Art! — 4 Wettbewerbe deutsche Maschinen gewonnen und nur 2 Kössen wurden auf Auslandsmaschinen gewonnen. Das beweist erneut, daß von einem Vorprung englischer Rotorrennfahrer nicht mehr die Rede sein kann, und daß die deutsche Rotorrennfahrerindustrie das Beste liefert, was es auf dem Weltmarkt gibt. Organisatorisch war das Solitude-Rennen erstklassig. Nur dürfte es sich empfehlen, künftig nicht jede Klasse über 12 Runden — 267,6 km. zu schiden, denn die Hälfte würde, vor allem für die kleineren und mittelstarken Maschinen, wohllich genügen. Schließlich ist ein Wettbewer von 12 Stunden Dauer auch dem sportlichste Publikum zu lang!

Der im Vorjahre von Stuttgart gewonnene Rübampf Köln-Stuttgart wurde diesmal von dem Kölner Fahrern Siegreich beendet.

Die Ergebnisse bis 175 ccm. 1. Müller (Zschopau) D.M.S., 3:51:40; 2. Jid (Oberhausen) auf Hirsch, 3:58:40; 3. Sprunz (Zschopau) D.M.S., 4:08:47; bis 250 ccm. 1. Stöcker (München) auf D.M.S., 3:22:51; 2. Gehnung (Stuttgart) auf Hirsch, 3:39:10; 3. Wolf Hirsch (Stuttgart) auf Hirsch, 3:43:13; bis 330 ccm. 1. Carl Adam (München) auf D.S., 3:16:08; 2. Roggerer (München) auf Eumbeum, 3:22:39; 3. Dobbertau (Nürnberg) auf Hirsch, 3:41:40; bis 500 ccm. 1. Henne (München) auf D.M.S., 3:07:34; 2. Thumshien (München) auf Hirsch, 3:15:38; 3. Kämpfer (Sachsen) auf R. u. H. Harley, 3:17:06; bis 750 ccm. 1. Karl Raebcl (Koblenz) auf D.M.S., (498 ccm.), 3:17:09; 2. Diefenbach (Mannheim) auf D.M.S., 3:28:24; 3. Pöschel (Köln) 3:28:46 bis 1000 ccm. 1. Köppen (Berlin) auf Harley-Davidson, 3:10:42; 2. Brudes (Nürnberg) auf Victoria (499 ccm.) 3:18:09; 3. Soenius (Köln) auf Indian, 3:35:02.

### Leichtathletik

\* **Rund um den Friedhofspfad.** In dem Stadion am den Friedhofspfad belegte nicht Sportverein 1884, sondern Sportklub Griebentopf in Klasse 3 den 5. Platz.

\* **Hoben und Schießen in Dresden.** Hoben und Schießen starteten auf ihrer Wiedereinführung am Freitagabend in Dresden und konnten die von ihnen bestrichenen Rennen glatt gewinnen. Hoben siegte im 10 Meter-Vorgabe als Mannmann in 10,8 Sek. vor Schreier-Dresden, der bei 4 Meter Vorgabe im Ziel 1/4 Meter zurücklag. Dritter wurde Koch-Dresden weiteren 1/4 Meter zurück (4 Meter Vorgabe). In dem 200 Meter-Vorgabe hatte Schüller nichts zu schlagen. Er legte die Strecke in 22,1 Sek. zurück. 2. Hübner-Dresden 6 Meter Vorgabe 1/4 Meter zurück. 3. Treiber-Dresden 6 Meter Vorgabe weiteren 1 Meter zurück. Hoben trat außerdem in einer gemischten Staffel, Friedrich-Treiber-Weinhold-Hoben, gegen die 4 mal 100 Meter-Staffel des Dresdner S. V. Dresdenia (Schreier-Hübner-Bange-Güther) an. Die gemischte Staffel, in der Hoben 7 Meter gutmachte, verlor gegen Dresdenia. Die siegreiche Staffel gebrauchte 43,9 Sek.

\* **Olympiaplatz der Mittelstreckläufer.** Nachdem die Sprinter im Frankfurter Stadion den Reigen der Olympia-Vorbereitungsläufe der D.S.V. eingeleitet haben, folgen nunmehr die Mittelstreckläufer die in den Tagen vom 19. bis 22. Mai im Rheinparkstadion zu Düsseldorf unterwiesen werden. Dieser Spezialkurs untersteht wiederum der Leitung des Reichssportlehrers Müller, der von dem Verbandssportlehrer des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine und dem des Norddeutschen Fußball-Verbandes, Hofe, unterstützt wird.

Auf Grund der Vorschläge der einzelnen Landesverbände sind nachstehende Läufer für den Kurkurs ausgewählt worden: Köber, Cornelius, Richter, Kurt Schmidt, Reinhold Schmidt (Berlin), Böhm, Pfeiffer, Krause, Schömann (Dresden), Drechsler (Braunschweig), Gria, Starke (Leipzig), Hall (Karlsruhe), Gerk (Koblenz), Gierke, Schwarz (Hamburg), Heller, Dr. Veltzer (Stettin), Jacobs (Magdeburg), Jenuwein (München), Krause (Königsberg), Weibel (München), Reumann (Mannheim), Steiner (Köln), Storz (Halle), Tarnograd (Dresden) und Schumann (Berlin). — Im Anschluß daran

findet am 22. Mai nachmittags eine sportliche Veranstaltung zwischen den Kursteilnehmern statt, bei der 100, 200 Meterlauf, 400, 800, 1500 Meter Vorgabeläufe und eine olympische Staffel zum Austrag gelangen.

### Fußball

**Memannia Worms — Pfalz Ludwigsbafen 2:1 (0:0)**

Pfalz Ludwigsbafen wollte gestern in Worms beim Kreisligameister Memannia. Die Pfälzer hatten einige ihrer besten Kräfte durch Juniors ersetzt und mußten eine knappe Niederlage hinnehmen. Ein ganz vorzügliches Spiel lieferte Schindler als Mittelfürer, ferner Wölfer und Killig in der Verteidigung. Der Erfolgswort hätte aber des 2. Tor vermissen müssen. Doch zeigten die Wormser die etwas bessere Bekanntheit und gewannen deshalb verdient. Der Spielverlauf brachte fast durchweg einen ausgeglichenen Kampf, doch verließ die erste Halbzeit torlos. Pfalz kam dann nach einem schönen Vorstoß des linken Flügels zum Führungstorie. Die Wormser wurden dann etwas überlegen und kamen durch Kienel zum Ausgleich. Wenige Minuten später ließ der Pfälzertorwächter einen hohen Schuß passieren, der die Niederlage brachte.

**Borussia Neunkirchen — V. L. C. Neudorf 3:3 (0:2)**

Die Bezirksligamannschaft des V. L. C. Neudorf gastierte gestern in Neunkirchen bei der bestbekanntesten Mannschaft Borussia. Da in Neunkirchen Siege der besuchenden Mannschaften sehr selten sind, muß man das vom V. L. C. erzielte Ergebnis sehr gut bezeichnen, umso mehr, als Neudorf ohne seinen bewährten Verteidiger Broke, der zum Repräsentativspiel nach Wiesbaden abgestellt worden war, sowie ohne den Halbkürker Kaiser antreten mußte, während die Borussia in neuer verstärkter Aufstellung den Kampf bestritten. Das Spiel war meist ein harter Kampf. Neudorf war in der ersten Halbzeit meist die angreifende Partei und konnte auch zwei Tore vorlegen. Doch gleich nach dem Wechsel holte Neunkirchen ein Tor auf und konnte bald darnach durch Elmeler sogar ausgleichen. 2:2. Aber die Neunkirchner riefen erneut die Führung an sich, konnten aber den Vorprung wiederum nicht halten, denn es gelang den Einheimischen kurz vor dem Schlußpfiffe nochmals auszugleichen. 3:3.

### Autosport

\* **D.M.S.-Hetzfahrt.** Der Berliner Automobilclub hat auch in diesem Jahre am Himmelfahrtstag wieder seine traditionelle Hetzfahrt unternommen, die bei schönem, allerdings etwas trübem Wetter vor sich ging. Mit Rücksicht auf die schwierigen Kurven war die Durchschnittsgeschwindigkeit auf 30 St.-km für die Klasse bis 6 PS und auf 35 St.-km für größere Wagen herabgesetzt. Trotzdem gelang es Dr. Eimer, Mannheim, auf einem Ago-Sportwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 St.-km zu erreichen. Er fuhr damit die beste Zeit des Tages und ließ Dürckopp und Benz hinter sich.

### Schwimmen

\* **Deutsche Schwimmereinnamen in Wien.** Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen der Hakoah in Wien waren die Deutschen auch am zweiten Tage erfolgreich. Fri. Rindermann-Berlin siegte über 200 Meter Brustschwimmen in der guten Zeit von 3:28 Minuten. Fri. Lehmann-Dresden nahm an ihrer Bewerbinerin vom Vortage, Fri. Böhm, Revanche durch einen Sieg im 100-Meter-Freistilswimmen in 1:18,1 Minuten (deutscher Rekord). Im 100-Meter-Freistilswimmen für Herren siegte der ungarische Meister Barang in 1:01,2 Min. vor seinem Landsmann Blyth, der für die Strecke 1:02,9 Min. benötigte. In einer Freistilstaffel 4 mal 33 Meter siegte Ungarn gegen Oesterreich in 1:12,8 Min. gegen 1:16,8 Min., der letzteren.

**Dresdener Brüder und Berliner Brüder Dr. Deak, Ruse Mannheimer Reitsport, G. m. b. H., Mannheim, E. & A. Direktion Ferdinand Deume.**

**Abdruck: Kurt Richter — Gesamtredaktion: Redakteur: für Politik: Hans Alfred Richter — Redaktion: Dr. Fritz Gammes, Kommunalpolitik und Lokal: Richard Schindler, — Sport und Reize aus aller Welt: Hans Müller. — Dankebrief: Kurt Eimer. — Verlags- und Anzeigen-Vertrieb: Hr. Gierke. — Anzeigen: Kol. Bernhardt.**

**Maizena** Flammeris, für Paddings das Kraft mehl und Gebäck

Weinwirtschaft „Mohrenkopf“

F 2, 16 — Tel. 1027

Morgen Dienstag, den 18. Mai 1926

**Schlachtfest**

bei bekannt vorzögl. Küche u. Keller wozu ergebenst einladet. Hermann Haunesser.

Restaurant Kaufmannsheim

C 1, 10/11 [4170] Tel. 7153

Morgen Dienstag

**Grosses Schlachtfest**

wozu freundlich einladet: Valent. Diag.

### Verkäufe

**Prima Existenz! Zu verkaufen!**

In bester Lage bad. Industriegebiet Haus mit sehr über 40 Jahre bestehendem Manufaktur- und Modem-Geschäft. Verkauf geschieht nur aus famul. Gründen. Anzahlg. ca. 25 Tille. G 209

Dallas Hof, Immobilien, Mannheim, O 7, 24.

**Gelegenheitskauf! Kapitalanlage**

4mal siebenzimmerhaus, 1000 qm zu 70 Tille zu verkaufen. Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24. Fernspr. 6020. G 209

**Geldverkehr.**

**4000 Mark**

auf 6 Monate sofort od. 1. Juni gefast. Köchler, Bismarckstr. 11, 6800 Mannheim, U. V. 46 a. b. Geschäft. 6017

**1000 Mk.**

ggg. gute Sicherheit u. od. 1. Juni gefast. Köchler, Bismarckstr. 11, 6800 Mannheim, U. V. 46 a. b. Geschäft. 6017

**800-1000 Mark**

ggg. gute Sicherheit u. od. 1. Juni gefast. Köchler, Bismarckstr. 11, 6800 Mannheim, U. V. 46 a. b. Geschäft. 6017

**einige 100 RM.**

ggg. Grundbesitz-Eigent. u. hohen Zins gefast. Köchler, Bismarckstr. 11, 6800 Mannheim, U. V. 46 a. b. Geschäft. 6017

**4711 Matt-Creme**

Für den Tag

**Blendende Zartheit der Gesichtshaut**

gewähren die beiden unvergleichlichen Schönheitspender 4711 Cold Cream und 4711 Matt-Creme. Der Staub des Tages setzt sich in die Poren; kalter Wind und rauhe Luft reizen die Haut und machen sie spröde. Deshalb übt die Dame, die ihre Schönheit erhalten will, allabendlich mit 4711 Cold Cream die richtige Teintpflege. — Der Tag bedingt den Gebrauch von 4711 Matt-Creme, der die Haut mit dem feinen Schimmer makelloser Reinheit überhaucht und die beste Unterlage für den Puder bildet.



Nur nicht mit der gew. gesch. 4711 (Wass.-Cold-Cream) in Töpfen und Tuben

Für die Nacht

**4711 Cold Cream**

4711-Niederlage für Württemberg u. Baden: Stuttgart, Kernerstr. 19b, Kernerhaus, Fernspr. 41744. Vertreter für Baden: Fritz Henger, Pforzheim, Bahnhofstr. 11. 535

**Furtwängler**

**Stand-Uhren**

Junghans-Wand-Uhren  
Junghans-Wecker  
Junghans- und Schweizer-Taschenuhren

Bestecke in Silber, versilbert und Alpaca poliert  
Trauringe

Reichhaltige Auswahl Billigste Preise!

**Ludwig Groß, F 2. 4a**

**Victoria-Versicherung, Berlin**

gewährt

**All-Lebens-Versicherten**

bis 1. 7. 26 bei Neuabschluss Aufwertungs-Vorschuß. Auskunft bei der Subdirektion, alle offizielle Geschäftsstelle, Mannheim, H 1, 1-2, Tel. 9796 4172

Allerorts Vertreter gesucht, bei Bewährung, feste Bezüge.

**Drucksachen** für die gesamte Buchdruck-Industrie liefert prompt! Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 7

**Versicherung ist Vertrauenssache!**

Bisher bei uns beantragte



Lebens-vers.-Summe

**769 Millionen Mark**

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung in Mannheim: R 1, 4/6 — Fernruf 3784 oder durch die Hauptverwaltung in Köln.

Em 38











# AGA ist AGA und AGA bleibt AGA

6/20 PS — Der deutsche Gebrauchswagen

## Harzfahrt des Berliner Automobil-Klubs: auf Aga

### Die schnellste Zeit des Tages

Generalvertrieb:

# „INKRA“ Mannheim

Industriebedarf u. Kraftwagen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.

Karlsruhe — Kaiserslautern

Unverbindliche Vorführung

### Offene Stellen

#### Bedeutende Em52 Edelstahl- und Werkzeuggroßhandlung

sucht zu allergünstigsten Bedingungen für Baden—Württemberg durchaus eingeführten

## Vertreter.

Herrn mit besten Beziehungen zu Verbraucher- und Industriekreisen wollen Angebote unter K. U. U. 97 an Rudolf Mosse, Köln, senden.

#### Stadtreisender

Wenn möglich aus der Süddeutschen- u. Schwabemachinenbranche sofort gesucht. Angebote unter W. S. 93 an die Geschäftsstelle. \*4244

#### Herrenfriseur

1. Kraft, sofort gesucht. Sonntag, O. 3. 4. \*4200

#### Junge Leute

gelehrt, Schloßler, Buchhändler, etc. \*4253

#### 2 tüchtige Friseur

od. zeitl. Damenfriseur sofort ab sofort eogen haben Lohn gesucht. Spezial-Damenfriseur-Gelenk, Weidling, Ludwigstr. 51. \*4206

### Stellen-Gesuche

#### Bautechniker

(22 Jahre) mit Weiterbildung, sucht Stelle für Bauführung und Kostenberechnung. Angebot unter V. U. 70 an die Geschäftsstelle. \*4258

#### Fräulein

mit höherer Schulbildung, sucht für jetzt od. später Stelle bei einem Zahnarzt od. Dentisten zwecks Erlernung der Zahnheilkunde. Best. Angebot unter W. P. 90 an die Geschäftsstelle. \*4206

#### Schulclass. Mädchen

u. Bande, sucht Stelle. Pellenstraße 34. \*4254 2 Tr. verbl.

#### Verkäufe Gutgehendes

### Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft

mit schönem, isoliert hermetischer 3 Zimmerwohnung und Möbel umföhrlicher sofort zu verkaufen bezug zu verm. Erwerbliches Kapital zur Übernahme 6000 RM. mit Waren. Angebote unter X. T. 19 an die Geschäftsstelle. \*4265

#### Zu verkaufen: bess. Etagenhaus

in bester ruhiger Lage m. freim. Wohnung (kein Tausch). Bäderes unt. E. H. 992 an die Geschäftsstelle da. Blattes. Em52

#### 6 Sitzer-Auto

in tadellosem Zustande, wegen Anschaffung eines kleineren Wagens sofort zu verkaufen. Franz Horn, Heidelberg, Kronprinzstr. 20. \*4240

#### Villen-Verkauf

in Holland, Heran-Obermaas, Berona, Tolanz, Lage Bagnols, Belgien, 3000 qm Grund, 8 Zimm., Oberland d. Heran-Obermaas, San Remo. Käufer werden nach an Oskar Bauer Häuler- u. Eigentümer \*4136 Kronprinzstr. 20 Fernruf 2906

#### Motorrad

5/8 PS, in sehr gutem fahrbereit. Zustande zu 1000 M. vor zu verkaufen. \*4297

#### Conti-Schreibmaschine

neu, gut erhalten, zu günstig. Preis zu verkaufen. \*4289 N. 7. 2b, post.

#### Singer-Nähmaschine

Brennabor - Herrenrad zu verkaufen. Schelde, Spiegelstraße 67. \*4193

#### 2-schlättrige Bettstelle

gut erh., mit Polsterstoff u. Holz für 11. u. vert. Räderstraße 9/11, III. \*4210

#### Handwagen

Neu abzugeben. Bauer, Geddesstr. 2. \*4247

#### Vox-Schrank-Apparat

neu, mit 36 austauschbaren Platten, Anschaffungspreis 600 M., geg. Barzahlung für 400 M. umhändelbar zu verkaufen. Angebot unter W. L. 26 an die Geschäftsstelle. \*4292

#### Herrn-Fahrrad

fast neu (Marke Vespa) mit elektr. Licht u. allem Zubehör für 4. 90.— zu verkaufen. Angebote unter W. K. 85 an die Geschäftsstelle. \*4291

### Verkäufe

#### Kinderwagen

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Abendsitz, 6. 3. Stock links. \*4252

#### Gebr. Kinderwagen

(Brennabor) zu 25 RM. zu verk. Waldhofstr. 6, 2. Stock rechts. \*4259

#### Elegant, kleiner Kinderwagen

mit Deck und Sportwagen bill. abzugeben. \*4292

#### Steindruck-Farben

15 kg diverse u. 7 mittlere Steine zu verkaufen. Angebote unter K. 208 Hauptpostlagerstr. \*4280

#### Ein gebrauchter Grude-Ofen

wegzugeben. Billig zu verkaufen. Hain, E. 3. 16. Räderstraße. \*4266

#### 2 sehr gute, moderne Kostüme

Neu u. grau, Gr. 42/44, 1 Oberstoff, blau und weiß zu verkaufen. \*4275 - Raum, U. 5. 7.

#### Umhändelbar (schöner) Kappeler-Damenmantel

billig zu verkaufen. (erste Qualität) Lederg. 220, Verkaufpreis 125 M. Angebot unter W. E. 80 an die Geschäftsstelle. \*4281

#### Kauf-Gesuche

### Rollbahngleise

ca. 100 lb. Meter. 1 Kippwagen und 1 Rollwagen

sofort geg. Verabreichung zu kaufen gesucht. \*4255 Telefon 7914.

Sie brauchen ein neues Herren- oder Spelzszimmer und Schlafzimmer

Neu, herr. u. Spelzszimmer-Panzen (einfach) von Privat zu kaufen. Angebote m. Preis erh. unter Y. H. 133 an die Geschäftsstelle. 1319

#### Gebrauchte Schreibmaschine

in gutem Zustand, nur laufende Wartung, zu kaufen gesucht. Angebote und Zusätze Preisangebots erh. unter V. G. 67 an die Geschäftsstelle. \*4224

#### Gebrauchtes Herren- u. Schlafzimmer

mit 1 Bett zu kauf. gel. Angebot, unt. R. K. 51 an die Geschäftsstelle. \*4202

#### Gebrauchtes Gasherd

zu kauf. gesucht. \*4300

#### Leeres Zimmer

mit Hochregelmöglichkeit, gef. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

#### Leeres Zimmer

mit Hochregelmöglichkeit, gef. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831.